



CLAUDIA ROSSBACHER

Steirerquell

Kriminalroman

SPANUNG

GMEINER



geföhlt hundertsten Mal an diesem Tag ihre Freundin zu erreichen. Wiederum vergeblich. Danach suchte sie die Telefonnummer des genannten Hotels in Loipersdorf heraus und rief dort an, um sich nach Andrea Brunner, Zimmer 413, zu erkundigen.

Die Dame sei bereits abgereist, hieß es dort. Ansonsten könne man aus Datenschutzgründen keine Auskunft über Hotelgäste erteilen.

Also würde sie doch den offiziellen Weg beschreiten müssen, entschied Sandra mit Blick auf ihre Armbanduhr. Trotz der späten Stunde wählte sie Bergmanns Nummer.

KAPITEL 4

Sonntag, 3. August, Loipersdorf bei Fürstenfeld

1.

Sandra parkte den schwarzen Audi A6 auf dem Parkplatz vor dem Hoteleingang, der den Gästen des »Himmelreich« zum Aus- und Einladen des Gepäcks zur Verfügung stand. Für längere Aufenthalte gab es eine Parkgarage, an der sie eben vorbeigefahren war. Gähnend stellte sie den Motor ihres Dienstwagens ab und löste den Sicherheitsgurt. Die Sorge um die verschwundene Freundin hatte sie in der vergangenen Nacht nur unruhig schlafen und viel zu früh aufstehen lassen. Dementsprechend zeitig war sie bereits aufgebrochen, um die Suche nach Andrea fortzusetzen. Vorerst einmal ohne den Chefinspektor, den sie nicht schon im Morgengrauen hatte aufwecken wollen. Immerhin war heute sein freier Sonntag, auch wenn er sich angesichts der Lage bereiterklärt hatte, sie zu unterstützen. Noch aber war Andrea nicht zur Fahndung ausgeschrieben. Und die Befragungen im Hotel konnte Sandra genauso gut allein durchführen.

Beim Aussteigen fiel ihr Blick auf das benachbarte Gebäude, das zur weitläufigen Therme Loipersdorf gehörte – dem ältesten und größten Thermalbad in der Steiermark. Anfang der 1970er-Jahre war man auf der Suche nach Erdöl zufällig auf die erste hochmineralisierte Thermalquelle mit ihrer besonderen Heilkraft gestoßen, hatte Sandra einmal irgendwo gelesen. In den folgenden Jahren waren weitere Thermalquellen südöstlich von Graz entdeckt und erschlossen worden. Mittlerweile war das »Thermenland Steiermark« weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt und profitierte vom Gesundheits- und Wellness-tourismus. Gäste aus nah und fern schätzten die Region, die sich von der Oststeiermark bis ins südlicher gelegene Vulkanland erstreckte. Nicht zuletzt auch wegen der zahlreichen kulinarischen Genüsse, die sie bot. Vom Wein, der auf den fruchtbaren Hügeln gedieh, über das weltbekannte steirische Kürbiskernöl und die gesunden, schmackhaften Käferbohnen bis hin zum Kren, der zu jeder steirischen Brettljausn ebenso dazugehörte wie der feine Schinken, Würste, Speck und andere Spezialitäten – ob vom Hausschwein oder von einer der wiederentdeckten alten, robusten Nutztierassen wie dem Mangalitz- oder Turopolje-Schwein.

Sandra steuerte auf das Viersternehotel zu, in dessen Fenstern und Glasflächen sich die Morgensonne spiegelte. Die gewölbten Glasfronten im zentralen Eingangsbereich reichten über zwei Etagen. Nach oben hin setzte sich dieselbe Rundung an der vorgelagerten überdachten Holzterrasse fort, die zum Restaurant gehörte. Die beiden mehrstöckigen Wohnkomplexe mit ihren begrünten Balkonen und Terrassen wiesen wie die außenliegenden gläsernen Fahrstuhlschächte ebene Flächen auf.

Sandra betrat die Lobby durch die Drehtür. Zügig schritt sie über den sandfarbenen Fliesenboden, vorbei an einigen königsblauen Fauteuils und der freitragenden Treppe, die sich sanft geschwungen in den ersten Stock emporwand. Vor der Rezeption machte sie halt. Zu dieser frühen Stunde war sie völlig allein in der großzügigen Lobby. Personal war weder an der Rezeption zu entdecken noch in der angrenzenden Bar, die laut Dreiecksaufsteller im Eingangsbereich erst um 16 Uhr aufsperrte.

Ihr nächster Blick fiel auf den lackschwarzen Konzertflügel in unmittelbarer Nähe des Korridors, der direkt in die Therme Loipersdorf führte. Noch immer war die Lobby menschenleer.

Sandra begab sich ans rechte Ende der langgestreckten weißgetäfelten Rezeption, um durch die offenstehende Tür ins Hinterzimmer zu lugen. »Hallo?«, rief sie ins Büro. Zumindest brannte drinnen Licht. Der einzige Schreibtisch, den sie von ihrer Position aus sehen konnte, stand jedoch leer. Ihre Frage blieb dementsprechend unbeantwortet. Also machte sie wieder kehrt. Während sie noch überlegte, ob sie im Hotel anrufen sollte, hörte sie Schritte hinter ihrem Rücken und wandte sich um.

»Guten Morgen! Kann ich Ihnen helfen?« Die hübsche, zierliche Frau in der weißen Bluse – sie mochte Anfang 30 sein – strich sich eine hellblonde Haarsträhne ihrer kurzen Bob-Frisur hinters Ohr.

Sandra folgte ihr auf der anderen Seite des Rezeptionspults. »Abteilungsinspektorin Sandra Mohr, LKA Steiermark«, stellte sie sich vor, als sie beide zu stehen kamen, und zeigte ihrem Gegenüber ihren Dienstausweis. »Ich bin auf der Suche nach einem Hotelgast«, fuhr sie fort. »Genauer gesagt nach einer Frau, die gestern mit ihrem Mann hier absteigen wollte. Die beiden hatten unter Brunner reserviert. Doktor Axel Brunner und Frau Andrea Brunner. Könnten Sie bitte einmal nachsehen, ob die Herrschaften hier waren?«

Die Angestellte zupfte am gestärkten Kragen ihrer makellos gebügelten Bluse, ehe sie sich einem der Computer am Pult widmete. »Es gibt hier eine Reservierung mit Halbpension für das Ehepaar Doktor Brunner. Vom 2.8. bis 4.8.«, bestätigte sie schließlich. »Die Herrschaften haben gestern um 14.03 Uhr eingecheckt. Den Meldezettel hat wohl der Herr ausgefüllt und unterschrieben, zumindest ist Frau Brunner als Begleitperson eingetragen. Für die Dame war außerdem eine Faszienmassage um 16 Uhr in unserem Hotel-Spa gebucht. Um 18.06 Uhr haben die Gäste wieder ausgecheckt und sind verfrüht abgereist.«

»Dann hat Frau Brunner ihren Massagetermin wahrgenommen?«, fragte Sandra.

»Das kann ich so nicht bestätigen. Nur, dass die Massage bezahlt wurde. Am besten fragen Sie mal an der Spa-Rezeption nach. Allerdings ist die erst ab 9 Uhr besetzt.«

Ein schneller Blick auf ihre Uhr verriet Sandra, dass es noch zu früh war. »Können Sie

sich vielleicht an das Ehepaar Brunner erinnern? Oder wenigstens an einen der beiden?«

»Tut mir leid. Ich hatte gestern wie auch heute Frühdienst. Ab 14 Uhr übernimmt schon die nächste Schicht, die bis 22.30 Uhr Dienst hat.«

Sandra wollte gerade ihr Handy zücken, um der Frau ein Foto von Andrea zu zeigen, ließ es nach dieser Aussage aber bleiben. »Können Sie eruieren, bei welchem Ihrer Kollegen die Gäste ein- und ausgecheckt haben?«

»Ich kann gerne im Dienstplan nachsehen.« Wieder wanderten die Augen der Frau über den Bildschirm, und sie nannte ihr die Namen zweier Kolleginnen.

Sandra notierte sich diese ebenso wie die nächsten Dienstzeiten der beiden, um sie später zu befragen.

»Außer der verfrühten Abreise der Gäste gibt es da noch etwas«, sagte die Angestellte.

»Und zwar?« Sandra blickte von ihrem Notizbuch auf.

»Nach dem Auschecken wurde eine Nachricht für Frau Brunner hinterlegt.«

»Von wem?«

Die Angestellte zuckte mit den Schultern. »Sie müsste noch hier sein. Ich hol sie Ihnen mal.« Sie entfernte sich einige Schritte, um sich dann zu bücken und mit einem Briefumschlag wieder aufzutauchen, den sie Sandra überreichte.

»Frau Andrea Brunner« stand auf dem Kuvert geschrieben, das mit dem Hotellogo versehen war. Öffnen wollte Sandra den Umschlag erst nach der Zeugenbefragung. »Können Sie mir sonst noch etwas über diese Gäste sagen?«, fragte sie weiter.

»Nur, dass die Rechnung in bar beglichen wurde.«

»Kann ich mich bitte mal in dem Zimmer umschauchen? Oder wurde es bereits wieder vergeben?«, fragte Sandra. Vielleicht stieß sie ja dort auf ein Lebenszeichen von Andrea.

»Einen Moment, bitte.« Die Rezeptionistin konzentrierte sich neuerlich auf den Bildschirm. »Das Zimmer ist noch frei. Ich mache Ihnen ein Chiparmband fertig. Nummer 413 im vierten Stock.«

»Wurde es schon aufgeräumt?«

»Die Stubenmädchen sind an der Arbeit, haben aber noch keine bezugsfertigen Zimmer gemeldet.«

»Sorgen Sie bitte dafür, dass das Zimmer vorerst nicht mehr belegt wird. Ich werde es polizeilich versiegeln. Die Tatortgruppe wird sich später dort umsehen«, preschte Sandra voran. Gab es bis 9 Uhr kein Lebenszeichen von Andrea, wollte Bergmann die Fahndung nach ihr rausgeben. So hatten sie es gestern spätabends am Telefon vereinbart. Sandra öffnete den Umschlag mit der Nachricht für Andrea.

Liebe Andrea!